Irina Antonowa

Der Platz des Sechsten Kapitels "Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses" in der Struktur des "Kapitals"

Wie jetzt festgestellt wurde, hat Marx das 6. Kapitel "Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses", das nach seinem Plan den ersten Band beenden und den Übergang zum zweiten Band des "Kapitals" darstellen sollte, 1864 geschrieben. Unter Umständen, die wir nur vermuten können, hat Marx das 6. Kapitel nicht in den ersten Band aufgenommen, sondern sich nur auf ein kurzes Resumé beschränkt. In der zweiten deutschen und in den weiteren Ausgaben des ersten Bandes hat Marx das genannte Resumé gestrichen.

Zum erstenmal wurde das 6. Kapitel im Original und in russischer Übersetzung 1933 veröffentlicht. Im Vorwort zur neuen russischen Ausgabe 1974 wurde "das große historisch-theoretische Interesse" dieses Manuskriptes unterstrichen. In dem Manuskript sind Aussagen enthalten, die es schon in anderen Manuskripten zum "Kapital" gab, die aber dort unter anderen Aspekten sowie in anderen Zusammenhängen untersucht wurden und die neue Seiten des ökonomischen Lebens enthüllen.[1]

Die Aufgabe dieses Beitrages besteht darin, die Spezifik dieser "Aspekte" und "Zusammenhänge" zu erklären, die Entstehung und die Entwicklung der Hauptideen des 6. Kapitels zu verfolgen, seinen Platz in der Struktur des "Kapitals" zu bestimmen und eine Antwort auf die Frage zu finden, warum Marx die "Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses" nicht publiziert hat.

Schon in den "Grundrissen" hatte Marx vor, der Untersuchung der kapitalistischen Produktionsweise ein Kapitel "Von der Production überhaupt"[2] voranzustellen, daß die Produktion ohne historischen Charakter behandeln sollte.

Obwohl Marx in diesem Manuskript kein solches Kapitel über den Arbeitsprozeß geschrieben hat, und all diese Fragen fortlaufend im Rahmen seines Hauptthemas betrachtet, hat er einige Entwürfe der vermutlichen Struktur dieses Kapitels hinterlassen. Insbesondere bemerkt Marx: "Das Capitel von der Production endet objectiv mit dem Product als Resultat".[3] Auf dieser Stufe der Untersuchung geht Marx zuerst auf die absolute Identität der Wertteile des Kapitals als Voraussetzung und Resultat des Produktionsprozesses ein.

Aber diese unveränderte Reproduktion des Werts ist zwecklos und widerspricht sogar dem Begriff des Kapitals, dessen Ziel der Mehrwert ist. Deshalb bestand der nächste Schritt bei der Marxschen Analyse des Kapitals in der Betrachtung des Mehrwerts als das Resultat des Produktionsprozesses. Marx bemerkt dabei, daß die Vermehrung des Werts des Kapitals von dem Verhältnis des letzteren zur Lohnarbeit abhängt, das dem Produktionsprozeß vorangestellt ist. Wenn die Voraussetzung zuerst durch den Zirkulationsprozeß gegeben wurde, als äußere Voraussetzung der Entstehung des Kapitals, so werden diese "ausserlichen Voraussetzungen /_. .._/ als Momente der Bewegung des Capitals selbst erscheinen".[4] Der Produktionsprozeß nimmt die Form des Reproduktionsprozesses an. Nachdem die kapitalistische Produktion aus sich selbst erklärt wurde, zieht Marx das Fazit. Er hebt dabei folgende Momente hervor: den Umschlag des Gesetzes der Appropriation, wenn das Eigentumsrecht als Recht auf fremde Arbeit erscheint und als das Resultat des Produktionsprozesses "die Reproduction und Neuproduction des Verhältnisses von Capital und Arbeit selbst /_. .._/ Dieß sociale Verhältniß, Productionsverhältniß, erscheint in fact als ein noch wichtigeres Resultat des Processes als seine materiellen Resultate".[5]

Nachdem Marx den Prozeß der kapitalistischen Produktion bis zu seinem Resultat logisch beschrieben hat, analysiert er seine historischen Voraussetzungen, die er im Forschungsprozeß als gegeben angenommen hat. Es geht um die sogenannte ursprüngliche Akkumulation, deren Aufgabe in der Trennung des Arbeitsvermögens von den Produktionsmitteln bestand. "Diese Trennung einmal vorausgesezt, kann der Productionsprocess sie nur neu produciren, reproduciren und auf größrer Stufenleiter reproduciren."[6]

In seinen "Referaten" zu den Heften der "Grundrisse ..." wiederholt

Marx: "Hauptresultat des Productions- und Verwerthungsprocesses: die Reproduction und Neuproduction des Verhältnisses vom Capital und Arbeit selbst, von Capitalist und Arbeiter."[7] Hier unterstreicht Marx auch "Jedes Moment, das Voraussetzung der Production, zugleich ihr Resultat. Reproduction ihrer eigenen Bedingungen."[8]

Die Notwendigkeit, die historischen Voraussetzungen des kapitalistischen Produktionsprozesses vor der Darstellung seiner Resultate zu zeigen, die die Einheit des Logischen und Historischen darstellen, bedingte wahrscheinlich den Entschluß, daß wie im "Planentwurf" des 3. Kapitels so auch im Planentwurf des ersten Bandes (Januar 1863) der Punkt über ursprüngliche Akkumulation den vorletzten Platz einnimmt. Der Planentwurf (von 1859 oder 1861) wird mit dem Thema "Lohnarbeit und Kapital" abgeschlossen, wo unter anderem die zivilisierende Rolle des Kapitals, die Reproduktion des Arbeiters durch den Arbeitslohn (d. h. eigentlich die Reproduktion des gesellschaftlichen Verhältnisses: Kapital-Lohnarbeit) und der Übergang zur nichtantagonistischen Formation behandelt werden sollte. Als Übergang von der Analyse des Produktionsprozesses zum Zirkulationsprozeß diente in beiden Manuskripten der Punkt "Erscheinung des Gesetztes der Appropriation in der einfachen Waarencirculation. Umschlag dieses Gesetzes".[9]

Hinzuzufügen ware noch, daß eines der Resultate, das im Manuskript von 1857 bis 1858 erzielt wurde, die Entdeckung der Ware als "erste Categorie, worin sich der bürgerliche Reichthum darstellt"[10] war.

Im Manuskript von 1861 bis 1863 hat Marx die Untersuchung der Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses fortgesetzt. Es ist notwendig zu wissen, daß bis zum Jahre 1864, d. h. bis zur Niederschrift des 6. Kapitels, das Problem der "Resultate" nicht im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit von Marx stand. Deshalb ist die Erforschung seiner Momente im ganzen Manuskript verstreut und taucht nur dort auf, wo sie mit der Behandlung des Hauptproblems Mehrwert unmittelbar zusammenhängt.[11]

Das theoretische Niveau, das von Marx in dieser Periode in der Ausarbeitung der ökonomischen Lehre erreicht wurde, widerspiegelte sich in der Darstellung des Resultats des unmittelbaren Produktionsprozesses. Marx fixierte nicht nur die Ware als Ausgangspunkt und Resultat der Untersuchung, sondern er analysierte auch die Vermittlungs-

glieder, die sich zwischen ihnen befinden. Andererseits hatte Marx vor, das Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit in dem noch erhalten gebliebenen Abschnitt "Capital und Lohnarbeit" zu untersuchen.

Marx hob den Mehrwert als ein besonderes Resultat des Produktionsprozesses hervor. Da sich die Schaffung des Mehrwerts im Produktionsprozeß vollzieht, sind Appropriation und Umschlag in dem Gesetz der Appropriation, von dem Marx am Ende des ersten Buches sprechen wollte, nur auf der Grundlage des wirklichen Produktionsprozesses zu erklären.

Nicht ohne Grund wurde im Planentwurf des ersten Buches des "Kapitals" (Januar 1863) dort, wo Marx zum ersten Mal einen ausführlichen Plan seiner Darstellung gibt und ein Kapitel über die Resultate des Produktionsprozesses, erstmalig als ein einzelner (7.) Punkt genannt wurde, in Klammern gesagt: "Es kann entweder sub 6 oder sub 7 der charge in der Erscheinung des law of appropriation dargestellt werden."[12]

Wenn früher von Marx beabsichtigt wurde das Endkapitel des ersten Buches als "Darstellung des Verhältnisses zwischen Kapital und Lohnarbeit" zu betiteln, so wird es jetzt anders bezeichnet - Resultat des Produktionsprozesses, in früherer allgemeiner Form, die vermutlich eine breitere soziale Analyse voraussetzt, wird es ans Ende des dritten Buches verschoben. Im Planentwurf des dritten Teils des "Kapitals" steht: "Schluß. Kapital und Lohnarbeit."[13]

Im Manuskript von 1861 bis 1863 hat Marx der Analyse des Produktionsprozesses im ganzen, als Einheit von Produktions- und Zirkulationsprozeß große Aufmerksamkeit gewidmet. Dabei geht er auf ihre Resultate ein. Und hier, bei der Untersuchung des Resultats des Produktionsprozesses im ganzen ist für Marx die Methode der Wechselbeziehung zwischen den Voraussetzungen und den Resultaten charakteristisch. "Alle die Productions Verhältnisse, in denen sich der Proceß bewegt, sind daher ebensowohl seine Producte als seine Bedingungen."[14]

Die Dialektik der Voraussetzungen und Resultate wird von Marx nicht unter historischen Aspekten und nicht als das Verhältnis von theoretisch Abstraktem und Konkretem betrachtet, sondern mehr als Verhältnis von Wesen und Erscheinung. Wenn das Resultat des Produktions-

prozesses: Arbeitslohn, Profit, Rente - ständig als seine Voraussetzung reproduziert wird, erweckt es den Anschein der Ewigkeit der kapitalistischen Produktionsverhältnisse, ist es schwerer, hinter den oberflächlichen Formen ihr Wesen zu erblicken. Das ist schon der Gegenstand des Abschnittes "Revenue and its sources" des Manuskripts von 1861 bis 1863, und dann des entsprechenden Abschnitts des dritten Buches des "Kapitals".

Auf diese Weise hat Marx nicht nur die Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses untersucht, sondern auch die Resultate des Produktionsprozesses im ganzen, was das Verhältnis von Lohnarbeit und Kapital vollständig enthüllte.

Auf dieser Stufe hat Marx noch keinen Abstand davon genommen, die Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses als ein spezielles Kapitel darzulegen, so daß im Jahre 1864 das 6. Kapitel, "Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses" entstand, in dem es um folgendes geht: Waren als Produkt des Kapitals, Produktion des Mehrwerts und schließlich Produktion und Reproduktion des ganzen Verhältnisses, "wodurch dieser unmittelbare Produktionsprozess als spezifisch kapitalistischer sich charakterisiert."[15]

In dieser Weise ist das Endkapitel des ersten Buches des "Kapitals" nicht etwas Zufälliges, sondern im Gegenteil, die Themen, die Marx hier berührt (Wechselbeziehung der Voraussetzungen und Resultate des Produktionsprozesses, wie in der historischen, als auch in der logischen Hinsicht) formierten sich im Laufe der ganzen Arbeit von Marx am "Kapital". Wenn früher alle diese Probleme nicht in ihrem Zusammenhang betrachtet wurden, so erscheinen sie jetzt als eine organische Einheit, wurden ihre Untersuchung einem Ziel unterworfen: zu zeigen, wie sich in diesen Begriffen das Resultat des unmittelbaren Produktionsprozesses widerspiegelt. Im Vergleich zum Planentwurf von 1863 ist der Titel des Kapitels konkreter, es geht nicht mehr um die Resultate der Produktion überhaupt, sondern um die Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses.

Für die Darstellungsweise des 6. Kapitels ist die Weiterentwicklung der Dialektik von Voraussetzungen und Resultaten charakteristisch. Diese Darstellungsweise sollte vielleicht, wie schon gesagt, eine Verbindung der historischen und logischen Art der Analyse darstellen. Wenn

Marx am Anfang des Manuskripts von 1861 bis 1863 bemerkte, daß die Frage danach, unter welchen Umständen Produkte als Waren produziert werden, "der Analyse der Waare als solcher fern gelegen" hat,[16] so ist dieses Problem nun eines der Hauptthemen des 6. Kapitels geworden.

Marx weist darauf hin, daß der Begriff der Ware sowohl Voraussetzungen als auch Resultate beinhaltet, in ihm also auch latent alle Widersprüche der bürgerlichen Gesellschaft vorhanden sind. Diese besondere Rolle der Ware gestattet es zu behaupten, daß die Ware im Kapitalismus einen notwendigen und allgemeinen Charakter trägt. Man darf aber den historischen Charakter der Ware nicht außer Acht lassen, die Bedingungen, die sie zu einer notwendigen Voraussetzung der bürgerlichen Gesellschaft machen und unter denen Marx einen bestimmten Grad der Entwicklung des Handels, die Arbeitsteilung und den Verlauf des Arbeitsvermögens hervorhebt. Die historischen Voraussetzungen der Entwicklung des Kapitals verwandeln sich dann in Resultate seiner Bewegung.

Die Feststellung, daß die Ware sowohl Voraussetzung als auch Resultat ist, bleibt eine einfache Tautologie, wenn man nicht die Spezifik der Ware in beiden Rollen erklärt. Wenn die Ware am Anfang isoliert betrachtet wurde, als Vergegenständlichung eines bestimmten Quantums Arbeitszeit, so haben wir es jetzt im Resultat des Produktionsprozesses mit einer Warenmasse zu tun, "worin sich der Wert des vorgeschossnen Kapitals plus dem Mehrwert /_.._/ reproduziert hat, und /_.._/ jede einzelne: Träger des Werts des Kapitals und des von ihm produzierten Mehrwerts"[17] ist.

Die einzelne Ware funktioniert jetzt im Rahmen der kapitalistischen Produktion und ist nur im Rahmen dieses Systems bestimmt. So ist die in ihr materialisierte Arbeit nur als Durchschnittsgröße ideell berechnet. Dasselbe trifft auch für die Bestimmung des Preises der einzelnen Ware zu. Das bedeutet, daß die Ware am Ende des unmittelbaren Produktionsprozesses "als verwandelte Form des sich nun verwertet habenden Kapitals"[18] erscheint.

Wie die Ware die Einheit von Tauschwert und Gebrauchswert ist, so erscheint der kapitalistische Produktionsprozeß als die Einheit des Arbeits- und Verwertungsprozesses, wobei ersterer die Basis für den

zweiten bildet. Bei der Analyse der Produktion des Mehrwerts griff Marx auf die früher entwickelte Methode der Wechselbeziehung der Voraussetzungen und Resultate zurück.

Marx bemerkt, daß seine Analyse auf dem Material beruht, das er in den vorangegangenen fünf Kapiteln dargelegt hat. Die Besonderheit dieses Endkapitels besteht also darin, zu zeigen, worin die Spezifik des kapitalistischen Produktionsprozesses im Vergleich zu seiner realen Basis (und deshalb Voraussetzung) - dem Arbeitsprozeß - besteht. Marx unterstreicht noch einmal die notwendigen Voraussetzungen der Entstehung des Mehrwerts. Insbesondere sagt er, daß der Verkauf der Arbeitskraft nicht nur Voraussetzung sondern auch Resultat des Produktionsprozesses ist.

Die Dialektik der Voraussetzungen und Resultate ist auch Gegenstand des dritten Abschnitts des "Kapitals".

Bei der Analyse des Inhalts des sechsten Kapitels wird klar, daß, Marx während er die Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses darstellt, auf die Schwierigkeit stößt, daß die Thematik und die Methode der Analyse den Rahmen des unmittelbaren Produktionsprozesses sprengen. Während Marx die Analyse "Brutto- und Nettoprodukt" aufnimmt, bemerkt er in Klammern; "Gehört vielleicht besser in B. III. Ch. III."[19] Der Verkauf der Arbeitskraft selbst gehört zum Zirkulationsprozeß, "aber das Ganze des kapitalistischen Produktionsprozesses betrachtet, nicht nur ein Moment und eine Voraussetzung, sondern auch das beständige Resultat desselben bildet."[20] Alles das führt zu dem Gedanken, daß die Darstellung des Resultats sogar des unmittelbaren Produktionsprozesses theoretisch nicht vollständig ist, wenn man dem Produktionsprozeß im ganzen nicht Rechnung trägt.

Es gibt aber mindestens noch drei Vermutungen, was Marx dazu bewegte, von der Aufnahme des sechsten Kapitels in den ersten Band des "Kapitals" Abstand zu nehmen. Die erste und die verbreitetste Hypothese besteht darin, daß der Entschluß von Marx, im ersten Band des "Kapitals" nicht gleichzeitig zwei Bücher über den Produktions- und Zirkulationsprozeß zu veröffentlichen, die Schlußfolgerung nach sich zog, das Übergangskapitel zurückzunehmen. Diese Ansicht teilt zum Beispiel I. A. Boldyrew.[21] Er meint auch, daß das erste Kapitel über die Ware und das Geld in gewisser Hinsicht die Notwendigkeit des

ausführlichen Resumé, das das sechste Kapitel bildete, ausschließt. Nach einer anderen Meinung (K. Conrad) liegen die Gründe des Fehlens des sechsten Kapitels im ersten Band darin, "daß nach der Aufnahme des Inhalts von 'Zur Kritik der politischen Ökonomie' (1859) als erstes Kapitel in das Buch 1 der Umfang /_.._/ zu groß geworden wäre, daß die Veröffentlichung des ersten Bandes nicht noch weiter verzögert werden sollte, daß schließlich das 6. Kapitel in bestimmtem Maße 'nur' eine Zusammenfassung der in den vorangehenden fünf Kapiteln detailliert behandelten Probleme darstellte".[22]

Es ist jedoch zu bezweifeln, daß Marx nur aus rein äußerlichen Gründen (die Vermehrung der Zahl der Seiten) das ganze Kapitel zurücknehmen konnte, wenn es sich ansonsten organisch in die Struktur des Bandes einfügte. Zu bemerken wäre, daß Marx bis zum Erhalt der Korrekturen des ersten Bandes glaubte, daß der Umfang des Bandes viel geringer sei. Es ist bekannt, welche Bedeutung Marx dem Aufbau seines Werkes beimaß. Die Aufnahme des 6. Kapitels in die Zusammensetzung des ersten Buches ist auch der Forderung der Ganzheit der Darstellung verpflichtet.

Der Fakt, die Veröffentlichung des Bandes nicht mehr verschieben zu können, hätte natürlich die Ersetzung des 6. Kapitels durch ein Resumé gerechtfertigt, aber in diesem Fall hatte Marx genügend Zeit, bei der zweiten Ausgabe des ersten Bandes das Kapitel zu beenden. Doch er tut es nicht, im Gegenteil, Marx nimmt sogar das gesamte Resumé zurück.

Es ist auch zu bezweifeln, daß das 6. Kapitel ein einfaches Resumé des ersten Bandes darstellt. Der Versuch, diese Meinung zu widerlegen, wurde in dieser Arbeit unternommen.

Der Vertreter der dritten Meinung, W. Schwarz, ist der Ansicht, daß Marx unter den "Resultaten" nicht ein Resumé der durchgeführten Analyse versteht, sondern die objektiven Resultate des Produktionsprozesses. Während W. Schwarz die Hauptideen in der Struktur der früheren Manuskripte und in der Struktur des ersten Bandes verfolgt, stellt er fest, daß im Prinzip fast alle Aussagen des 6. Kapitels schon einen stabilen Platz in der Struktur des "Kapitals" hatten und ihre Erscheinung in den "Resultaten" eine Neuerung war, die Marx zurückgenommen hat.[23] Die Wahl der Themen bedingt diese Zurücknahme aus der Zu-

sammensetzung des Bandes. Aber, wenn es um objektive Resultate des Produktionsprozesses geht, wie W. Schwarz ganz berechtigt bemerkt, so ist der Kreis der Themen nicht zufällig und subjektiv. Und dann ist ein beliebiges Endkapitel unmöglich. Eine der Schwächen dieser Konzeption ist folgende: W. Schwarz fixiert nur Themen, die im 6. Kapitel behandelt wurden, ohne ihre Besonderheit zu berühren, die in der Wechselbeziehung von Voraussetzungen und Resultaten, von Abstraktem und Konkretem, von Logischem und Historischem besteht.

Das ist die Grundlage der Schlußfolgerung, daß das 6. Kapitel in der Struktur des "Kapitals" überflüssig ist.

Es ist zu vermuten, daß wenn das äußere Motiv für die Nichtaufnahme des Endkapitels in den ersten Band die nicht gleichzeitige Veröffentlichung der beiden Bücher des "Kapitals" war, (Vgl. die analoge Nichtaufnahme des Übergangsparagraphen in den Abschnitt zur Analyse des Kapitals in "Zur Kritik der politischen Ökonomie". Dieser Paragraph ist nur im Urtext von "Zur Kritik" erhalten geblieben.) So trug die Darstellung des Resultats des Hauptproduktionsverhältnisses des Kapitalismus zu diesem Entschluß bei.

Anmerkungen

1 Soč. ME, t. 49, S. VI.
2 MEGA, Bd. II/1.1, S. 237.
3 Ebenda.
4 MEGA, Bd. II/1.2, S. 360.
5 Ebenda, S. 367.
6 Ebenda, S. 370.
7 MEGA, Bd. II/2, S. 278.
8 Ebenda, S. 283.
9 Ebenda, S. 260.
10 MEGA, Bd. II/1.2, S. 740.
11 Zu analoger Schlußfolgerung ist Wolfgang Focke in der Erforschung der Probleme des Zirkulationsprozesses im Manuskript 1861-1863 gekommen. Siehe Wolfgang Focke: Zu einigen Problemen des Zirkulationsprozesses im Manuskript 1861-1863. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. IML Berlin 1980, H. 5.

12 MEW, Bd. 26, Teil 1, S. 389.
13 Ebenda, S. 390.
14 MEGA, Bd. II/3.4, S. 1505.
15 Archiv Marksa i Engelsa, t. II (VII), Moskva 1933, S. 4.
16 MEGA, Bd. II/3.1, S. 34.
17 Archiv Marksa i Engelsa, t. II (VII), Moskva 1933, S. 188.
18 Ebenda, S. 190.
19 Ebenda, S. 146.
20 Ebenda, S. 84.
21 I. A. Boldyrew: Rabota K. Marksa nad "Kapitalom" v 1863-1867 gg. In: Voprosy ekonomiki, 1980, Nr. 2.
22 Joachim Conrad: In welchen Etappen entstand das Manuskript des Hauptwerkes von Karl Marx? In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, IML Berlin 1980, H. 6.
23 Winfried Schwarz: Vom "Rohentwurf" zum "Kapital". Die Strukturgeschichte des Marxschen Hauptwerkes. Berlin (West), (1978), S. 198.

Eike Kopf

Bemerkungen zur Frage: Existierte eine 3. Rohentwurfvariante des ersten Bandes des "Kapitals" von Karl Marx?

Im Hinblick auf die Darstellung des Zusammenhangs der Erstauflage des "Kapitals" mit den Vorarbeiten und auch hinsichtlich des Schreibens der Textgeschichte im Band II/5 der MEGA, müssen wir einen Standpunkt zur Frage der Existenz einer "3. Rohentwurfvariante" beziehen. Nach wie vor kennen wir nicht das Manuskript des ersten Bandes des "Kapitals", das Marx 1867 selbst zum Verleger Otto Meißner gebracht hat und wonach es die Druckerei von Otto Wigand in Leipzig gedruckt hat.[1]

Das Auffinden dieses Manuskripts würde viele Fragen beantworten helfen. Möglicherweise können wir anhand der uns bis jetzt bekannten Fakten die Frage noch nicht endgültig entscheiden, und das müßten wir dann auch zweckmäßigerweise so in den MEGA-Bänden II/4 und II/5 kommentieren. Der Gewinn der zu diesem Sachverhalt erfolgten Nachforschungen und des geführten Meinungsstreits besteht im Zutagefördern bisher unbekannter Fakten und Zusammenhänge.[2]

Tatsache ist, daß für den ersten Band des "Kapitals" eine brauchbare, nach Engels' Urteil "die erste vorhandne Redaktion"[3] in Gestalt des Manuskripts, das von 1861 bis 1863 entstanden war[4], existierte und auch, daß Marx nach diesem Manuskript die Reinschrift, d. h. die Druckvorlage herstellen wollte. Tatsache ist auch, daß Marx dieser Absicht gemäß im Sommer 1863 begonnen hatte, das damals erste Kapitel "Verwandlung von Geld in Kapital" "reinzuschreiben", wie das sein Brief an Engels vom 15. August 1863[5] bezeugt.

Tatsache ist weiter, daß zwischen dem 1861 bis 1863 entstandenen Manuskript und der Erstauflage des ersten Bandes von 1867 ein beträchtlicher Unterschied besteht (das gilt hinsichtlich der Gliederung der Unterkapitel und ihrer Zuordnung zu den Kapiteln, hinsichtlich der De-